

Rocket Air startet heute – mit dem Stapi



Hoch konzentriert: Stadtpräsident Raphael Lanz am Start zum Swatch Rocket Air.

André Maurer

THUN Dass **Thuns Stapi Raphael Lanz** gerne hoch hinaus will, ist in der Kyburgstadt allgemein bekannt. Gestern schwang sich der passionierte Radler in neue Höhen auf – auf der Startrampe des Swatch Rocket Air, der heute in der Eishalle Grabengut beginnt.

Rotes Rad, roter Helm, schwungvoll unterwegs: So kennen die Thunerinnen und Thuner ihren Stapi – und immer mal wieder macht ein Spruch über den bürgerlichen Stadtpräsidenten mit dem roten Velo die Runde. Jetzt hat sich **Raphael Lanz (SVP)** in neue Sphären gewagt und den Startturm des Swatch Rocket Air erklimmen – gut 12 Meter über dem Eishallenboden. Ob er sich in die Tiefe stürzt, erfahren die Besucherinnen und Besucher des Swatch Rocket Air heute Abend unmittelbar vor dem Team-Battle, der um 20.30 Uhr angesetzt ist.

Auf die Frage, ob man solche Auftritte als Politiker brauche, um überhaupt ein junges Publikum und damit potenzielle Wähler zu erreichen, antwortet **Lanz** lachend: «So habe ich das noch gar nicht betrachtet.» Er sei von den Organisatoren für den Auftritt angefragt worden und habe zugesagt, «weil ich finde, dass der

Rocket Air ein cooler Event ist. Er passt zu Thun und zeigt eine Seite der Stadt, für die wir sonst nicht unbedingt bekannt sind.» Und überhaupt müsse Politik nicht immer bitterernst sein ...

Mit sehr viel Ernst werden heute indes die Fahrer zur Sache gehen, die ab 16.30 Uhr um den Einzug ins Feld der besten 26 kämpfen, die morgen dann um den Finaaleinzug fahren werden. Höhepunkt des heutigen Tages wird aber erfahrungsgemäss der Teamwettkampf um 20.30 Uhr.

Marco Zysset

Programm heute: 15 Uhr Türöffnung, Familienzone mit Laufstad, Tramp-Bike, Pumptrack, Work-shops. Ab 16 Uhr Qualifikation Bergamont Pumptrack Race (offen für alle). Ab 16.30 Uhr Vorqualifikation Slopestyle. 19 Uhr Tramp-Bike-Contest, anschl. Wallscrapers Trampoline Show. 20 Uhr Team-Battle. Ab 21 Uhr Party im El Camino.

Infos, Tickets: www.rocketair.ch.

Geschäftsführerin wollte sich nicht bereichern

REGIONALGERICHT THUN Die Geschäftsführerin einer regionalen Firma war nach dem Konkurs wegen Veruntreuung angezeigt worden. Die Gerichtspräsidentin kam gestern zum Schluss, dass keine Veruntreuung vorliegt, weil kein Geld in den eigenen Sack oder die eigene Firma geflossen ist.

Die Angeschuldigte erlebte gestern einige bange Momente, als die Gerichtspräsidentin am Regionalgericht in Thun begann, ihren Entscheid zu begründen, bevor sie das Urteil bekannt gab. Sie zählte eine lange Liste von Bedingungen auf, die erfüllt sein müssen, damit jemand wegen Veruntreuung verurteilt werden kann. Die Richterin verwies dabei auf den Debitorenzessionsvertrag, den die Geschäftsführerin mit einem Lieferanten, einer Druckerei, abgeschlossen hatte. Der Druckerei schuldete ihre Firma noch 88.700 Franken. Der Vertrag besagte, dass die Frau alle Gelder, die in Zusammenhang mit dem Druckauftrag eingingen, an die Druckerei weiterleiten müsse. Es handelte sich dabei um Inserenten, die ihre Insertionskosten noch nicht bezahlt hatten. Gemäss Vertrag müsse sie jede

Woche eine Liste der eingegangenen Beträge abliefern und das Geld aufs Konto der Druckerei einbezahlen.

Keine Bereicherung

Damit jemand wegen Veruntreuung verurteilt werden kann, müssen verschiedene Bedingungen erfüllt sein. Objektiv gesehen hat die Angeschuldigte fremdes Geld entgegengenommen und nicht korrekt weitergeleitet, sondern damit andere Rechnungen bezahlt. Dadurch bevorzugte sie andere Firmen und benachteiligte die Druckerei, mit der sie den Vertrag abgeschlossen hatte. Die Druckerei war damit nicht einverstanden, wie aus dem Mailverkehr hervorgeht. Subjektiv musste die Angeschuldigte bereichern wollen. Dies war jedoch nicht der Fall. Die Frau hat am Anfang rund

drei Monate lang die Vertragsbedingungen exakt eingehalten. Dann musste sie feststellen, dass sie mit den übrigen Einnahmen ihrer Firma Löhne, Miete und anderes nicht bezahlen konnte. So fragte sie die Druckerei einmal an, ob sie den vereinbarten Betrag einen Monat später bezahlen könne, was ihr gewährt wurde. «Aus Kulanz», wie der Vertreter der Druckerei sagte. Ein paar Wochen später begann sie damit, runde Beträge zu überweisen. Eine Liste, wer wie viel bezahlt hatte, fügte sie jedoch nicht mehr bei. Sie selber beschreibt die damalige Situation so: «Ich musste immer schauen, wie ich zurechtkam, denn die Firma hatte an verschiedenen Orten Schulden. Aber ich wollte die Firma unbedingt weiterführen.» Die Druckerei reklamierte in dieser Zeit nicht mehr und tolerierte dieses Vorgehen stillschweigend. «Es kam ja jede Woche etwa so viel Geld, wie wir erwarteten», sagte der Vertreter der Druckerei. «Wir waren froh, dass immer Geld kam.» Weil nicht reklamiert wurde, durfte

die Geschäftsführerin davon ausgehen, dass die Druckerei mit dem Vorgehen, regelmässig runde Beträge zu überweisen, einverstanden sei. Sie überwies oft weniger Geld, als sie eingenommen hatte, um andere Rechnungen ihrer Firma zu begleichen. «Mit diesem stillschweigenden

«Die Angeschuldigte konnte davon ausgehen, dass ihr Verhalten in Ordnung war, auch wenn es nicht explizit so gesagt wurde.»

Die Gerichtspräsidentin

Einverständnis, sozusagen der Erlaubnis, den Vertrag in veränderter Form zu erfüllen, hat sich die Vereinbarung zwischen den Parteien verändert», sagte die Gerichtspräsidentin. «Die Ange-

schuldigte konnte davon ausgehen, dass ihr Verhalten in Ordnung war, auch wenn es nicht explizit so gesagt wurde. Man kann bei ihr keine Bereicherungsabsicht erkennen. Ohne Bereicherungsabsicht kann sie jedoch nicht wegen Veruntreuung verurteilt werden.»

Kein Geld zu holen

Die Frau wurde freigesprochen vom Vorwurf der Veruntreuung. Die Kosten für das Verfahren muss der Kanton übernehmen. Die Druckerei, die von der konkursierten Firma noch 25.000 Franken zugute hat, wurde auf den zivilrechtlichen Weg verwiesen. Ob sie tatsächlich Chancen hat, noch zu ihrem Geld zu kommen, ist unklar. Bei der Firma, die in Konkurs ging, ist kein Geld zu holen. Bei der Frau persönlich auch nicht, weil sie kein Geld veruntreut hat. Der Vertreter der Druckerei konnte das Urteil nachvollziehen und liess offen, ob die Firma juristisch noch einmal versuchen wird, zu ihrem Geld zu kommen.

Margrit Kunz

Verunfallte Frau ist gestorben

HÜNIBACH Die Fussgängerin, die am frühen Mittwochabend bei einem Unfall schwer verletzt worden war, ist im Spital verstorben.

Am Mittwoch kurz nach 17 Uhr wurde auf der Staatsstrasse in Hünibach eine Fussgängerin von einem Lieferwagen erfasst und anschliessend mit schweren Verletzungen ins Spital gebracht (vgl. Ausgabe von gestern). «Die Frau verstarb gleichfalls in den späten Abendstunden im Spital», teilten die Kantonspolizei und die Staatsanwaltschaft Oberland gestern mit. Bei der Verstorbenen handle es sich um eine 81-jährige Schweizerin aus dem Kanton Bern. Der Unfall, der im Bereich eines Fussgängerstreifens auf der Höhe der Stationsstrasse geschah, wird durch die Polizei untersucht. Die Staatsstrasse war am Mittwochabend im Bereich der Unfallstelle zwei Stunden lang nicht befahrbar. **pkb**

Tarasio
in Bern



Wir erzielen für Sie neue Weltrekorde.

Sie möchten den Wert Ihres Streichinstruments oder Bogens schätzen lassen?

Jason Price - Direktor und Experte von **TARISIO**, dem international führenden Auktionshaus für wertvolle Streichinstrumente, berät Sie unverbindlich und kostenlos zu Ihrem Instrument oder Bogen, und zu Eingaben zu unseren Auktionen.

Tarasio ist am **Dienstag, den 9. Mai** in **BERN** und freut sich, Sie zu einem persönlichen Termin begrüßen zu dürfen.

Bellevue Palace Bern
Kochergasse 5
3011 Bern

Um einen Termin zu vereinbaren, kontaktieren Sie bitte **Constantin Schipper** unter **044 586 59 98** oder **cschipper@tarasio.com**.

Tarasio
tarasio.com

Tim Stauffer übernimmt die Ravani Gerüstbau AG

STEFFISBURG Nach 30 Jahren übergibt **Ferruccio Ravani** seine renommierte Gerüstbaufirma an seinen Assistenten **Tim Stauffer**.

Über 30 Jahre lang hat **Ferruccio Ravani** seine Firma geführt. Nun möchte der Patron beruflich kürzertreten und seinem Privatleben mehr Zeit schenken. Deshalb kommt es zu einem Wechsel in der Organisationsstruktur und der Unternehmensführung, wie die Firma mitteilt. «Tim Stauffer aus Hünibach führt das Schaffen von **Ferruccio Ravani** mit einer neu gegründeten Aktiengesellschaft, der **Ravani Gerüstbau AG**, weiter», heisst es in einer Medienmitteilung. Schon während der letzten drei Jahre habe er sich als Assistent und Berater an **Ravani** Seite für den Gerüstbau eingesetzt «und von seinem grossen Savorfaire profitiert». **Ferruccio Ravani** bleibt der Unternehmung als Gerüstbaupersonal erhalten.



Tim Stauffer (links) übernimmt von **Ferruccio Ravani** (rechts) die **Ravani Gerüstbau AG**.

Christoph Gerber, www.fokusstun.ch

Die **Ravani Gerüstbau AG** ist fortan am Schulgässli 20 in Steffisburg angesiedelt. Das Büro befindet sich direkt oberhalb der renommierten Musik-

schule **Unisono**, wo gestern das neue Kapitel in der Firmengeschichte auch mit Kunden und Freunden gefeiert wurde. **egs/maz**